

**VW Modul-Werkstatt** erstmals im Autohaus Küver in Hagen/Börsten verwirklicht

# Konsequent modular

VON VICTORIA KIRJUSCHKIN

**K**onsequent modular, kurze Bauzeit, flexibel erweiterbar – das Volkswagen-Betriebsgebäude-System (vgl. *AUTOHAUS -Spezial BAUEN 2004, Seite 78*) soll zum Erfolgsrezept vieler Händler werden. Nun wurde das Konzept in der Nähe von Bremerhaven erstmals verwirklicht.

## Zehn Module

Das VW-Autohaus Küver ist ein Familienbetrieb in dritter Generation und seit vier Jahren im Online-Fahrzeughandel aktiv. 2004 vertrieb das Unternehmen via Internet 3.000 Fahrzeuge. Der GW-Anteil lag bei 75 Prozent. Um dieses Geschäftsfeld weiter zu forcieren entschied sich Guido Küver Anfang 2005, ein separates GW-Zentrum zu

errichten. Es sollte schnell gehen: „Wir benötigten kurzfristig Platz für 600 Fahrzeuge“, erklärt Torsten Wulff, Verkaufsleiter für Neu- und Gebrauchtwagen. Nach intensiven Gesprächen mit der VW-Händlerbauberatung entschied sich Guido Küver für das modulare Werkstattkonzept. Sein Hauptargument gegen konventionelles Stein-auf-Stein-Bauen war dessen fehlende Flexibilität. Auf modularer Bauweise basierende Gebäude dagegen können parallel zur Auftragslage mitwachsen.

„Expansionswünsche sind unkompliziert durchführbar“, erklärt André Warkotsch, Ingenieur der VW-Händlerbauberatung. Das Außenmodul und die Gebäudeteile im Inneren können auseinander gerückt und weitere Module eingepasst werden. Auf Wunsch lässt sich das Bauwerk sogar komplett demontieren und an anderer Stelle wieder errichten. „Einfach Verkleidung abnehmen, Haken dransetzen und das Autohaus an den gewünschten Ort abtransportieren“, sagt der Bauingenieur. Die Kosten für Demontage und erneute Montage belaufen sich auf rund 30 Prozent eines Neubaus.

Das 415 qm große Küver-GW-Zentrum besteht aus zehn Modulen. Im Untergeschoss befinden sich ein Sozialraum-, ein Werkstattarbeitsplatz- und ein Waschplatzmodul sowie ein Modul für die Fahrzeugpflege. Vier weitere Module bilden das Obergeschoss. Sie schaffen Platz für Büros, einen Meetingraum und eine Dachterrasse. Hergestellt werden die vorgefertigten Gebäudeteile von einem zertifizierten Modulbauer (Schunk & Co. GmbH, Tönisvorst).



**Oben:** 10 Module für das GW-Center Küver

**Mitte:** Das Trio modulare (v. l.) Fred Bärbock, Torsten Wulff und André Warkotsch

**Rechts:** Blick ins Büro-Modul

Den Fertigungsauftrag der Küver-Module erledigte das Unternehmen innerhalb von knapp 12 Wochen. Küche, Sanitäranlagen, Scheiben, Fliesen und Heizung wurden bereits im Werk vorinstalliert. Anschließend transportierte der Hersteller alles per Schwerlasttransport nach Hagen/Börsten. Ein regionales Unternehmen legte auf dem 25.000 qm großen Grundstück die Boden-

platte. Wenig später montierte Schunk & Co. an nur einem Tag aus den Modulen das Autohaus.

Die modulare Bauweise beschreibt André Warkotsch so: „Die Module bestehen aus einer stählernen Tragkonstruktion. Jedes Modul ist in sich statisch abgeschlossen. Die Seitenwände werden von einer Aluminium-Sandwichpaneel-

Hülle umschlossen, das Dach besitzt einen konventionellen Aufbau.“ Da zu den Gebäudeteilen auch sämtliche Verkabelungen mitgeliefert wurden, gestaltete sich die Inbetriebnahme der Telekommunikationsanlage ebenfalls schnell und einfach. „Das Netzwerk installierten wir in knapp zehn Stunden“, erläutert Verkaufsleiter Torsten Wulff. Bereits zehn Tage nach Lieferung der Module konnte das GW-Center eröffnet werden.

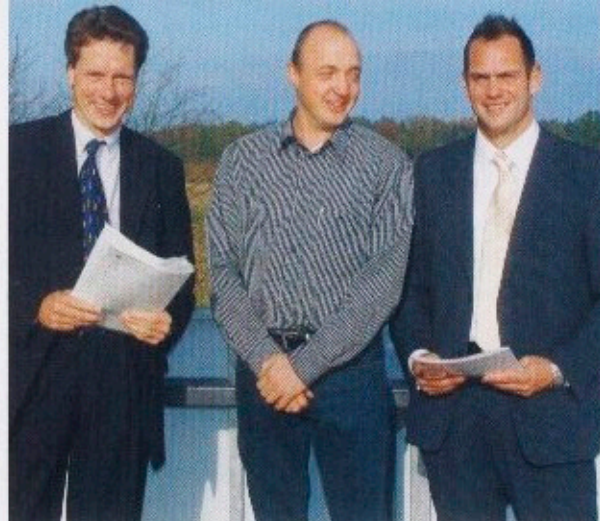
## Alle CI-Vorgaben erfüllt

Neben der Zeitersparnis konnten auch die Planungskosten gesenkt werden: Schunk & Co. war Modullieferant und Generalunternehmer gleichzeitig. Die Module wählte das VW-Autohaus in einem speziellen Katalog aus. Das modulare Autohaus erfüllt alle CI-Vorgaben und Gestaltungsstandards

## VW MODULBAU

2002 wurde das modulare Werkstattkonzept entwickelt und auf verschiedenen Servicetagen vorgestellt. Zu Beginn des Jahres 2004 ließ Volkswagen in Italien einen Prototypen bauen, mit dem Ergebnis weiterer Optimierungen der Konstruktion. Auf der Automotiva 2004 präsentierten die Wolfsburger ihr Konzept erstmals der Öffentlichkeit. Es kam zu 12 bis 16 Planungen für potenzielle Auftraggeber. Anschließend ließ man den Prototypen nochmals verbessern, was die Ausbauezeit nochmals verringerte. Anfang 2005 begann die Planungsphase zum Bau des ersten Händlerbetriebes in modularer Bauweise. Seit November 2005 ist das Gebrauchtwagen-Zentrum des Autohauses Küver in Hagen/Börsten in Betrieb.

**Kontakt:** Volkswagen Händlerbauberatung, André Warkotsch, Zuckerbergweg 22, 38124 Braunschweig, Tel. 05 31/26 30 15 12, Mobil: 0 53 61/98 30 24, extern.andre.warkotsch@volkswagen.de



gemäß VW-Vorgaben. „Bei der Werkstatt-ausrüstung hat der Bauherr jedoch alle Freiheiten“, erklärt Fred Bärbock von der Volkswagen Unternehmenskommunikation. „So kann er sich für den Werkzeuganbieter mit den attraktivsten Rabatten entscheiden.“

Einige bauliche Besonderheiten gab es trotz Systembau schon. Das Modul für die 40 qm große Werkstatt wurde in zwei Komponenten geliefert. Bei einer Gesamthöhe von 4,80 m war es für den Transport zu groß. Nur Lasten bis zu einer maximalen Höhe von 3,50 m sind gesetzlich zugelassen. Kurzerhand wurde der zukünftige Werkstattarbeits-

platz zerlegt und vor Ort aufgebaut. Auch Umweltaspekte wurden bedacht. „Die Werkstatt beheizen umweltschonende Deckenstrahlplatten“, berichtet André Warkotsch. „Gegenüber herkömmlichen Heizsystemen bewirken diese eine 18-prozentige Energieersparnis.“

### 1.000 Euro pro qm

Planer und Bauherr entschieden sich außerdem bei der Fertigung der Waschanlage für einen Mischbau. „Damit das permanent stehende Wasser die Lebensdauer des Moduls nicht verkürzt, haben wir es minimal modi-

fiziert“, so André Warkotsch. „Den Boden haben wir konventionell gefliest. Darauf wurde das Fahrzeugwäschemodul gesetzt.“

Unterm Strich ist das modulare Werkstattkonzept rund fünf Prozent teurer als konventionelles Bauen. „Die Transportkosten der großen Bauteile treiben die Investitionssumme in die Höhe“, weiß VW-Pressesprecher Fred Bärbock. „Durchschnittlich 1.000 Euro je Quadratmeter sollten bei der Planung veranschlagt werden.“ Das Küver GW-Zentrum umfasst ein Investitionsvolumen von 1,2 Mio. Euro, wobei das Gebäude lediglich 415.000 Euro kostete. ■



**Unsere Prüfindenieure arbeiten auch für Ihre Sicherheit.**



KÜS-Bundesgeschäftsstelle · Zur KÜS 1 · 66679 Losheim am See  
Telefon +49 (0) 6872 9016 0 · Fax +49 (0) 6872 9016 123  
www.kues.de · info@kues.de

